

Bensheimer Professor bringt Kreml auf die Festplatte

FREUNDKREIS: Professor Manfred Koob zeigt am 16. März digitale Rekonstruktion des bedeutenden Moskauer Bauwerks

Bensheim. Professor Manfred Koob ist beim deutsch-italienischen Freundeskreis Bensheim – Riva del Garda bereits Stammgast. Seine außergewöhnlichen und hoch interessanten Vorträge über 3D-Computer-Rekonstruktionen gehören jeweils mit zu den Höhepunkten des Jahresprogramms.

Am 16. März (Freitag) wird er um 19.30 Uhr in der Aula der Liebfrauenschule in der Obergasse zum ersten Mal in Bensheim über seine Arbeit am Moskauer Kreml berichten. Als Kreml wird allgemein der alte befestigte Stadtteil russischer Städte bezeichnet. Der bekannteste ist der Kreml

von Moskau. Er wurde auf dem Hügel am Zusammenfluss der Neglinnaja und der Moskwa in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts in Holzbauweise errichtet.

Im Laufe der Zeit zum Fürsten- und später zum Zarensitz wurde er weiter ausgebaut. Erstmals schriftlich erwähnt wurde der Moskauer Kreml 1331, nachdem er zuvor wieder einmal einem Brand zum Opfer gefallen war. Nach einer weiteren Zerstörung nach 1365 ging man dazu über, zumindest Repräsentativbauten aus Kalkstein zu errichten.

Professor Manfred Koob von der Technischen Universität Darmstadt zeigt bei sei-

ner Präsentation in Bensheim auf der virtuellen Baustelle die fünf Baustufen des Holzkreml, von dem es bislang nur Beschreibungen und zeitgenössische Gemälde und Stiche gab. Die Betrachter werden zu einem virtuellen Spaziergang durch den befestigten Stadtteil und durch seine Kathedralen und Paläste, die längst nicht mehr existieren, eingeladen.

Ivan der Große ließ 1475 aus Venedig den Baumeister Aristotele Fioravanti kommen und übertrug ihm Aufgaben zur teilweisen Erneuerung und den Neubauten von Kathedralen und Repräsentationsbauten. Der Kreml glich schon nach wenigen Jahren

den berühmten Burgen von Verona und Mailand. Neben dem Ziel, den Moskauer Kreml zu erforschen, zu dokumentieren und digitalisieren, wurden die Ergebnisse in einer Ausstellung 2004 erstmals der Öffentlichkeit in der Bundeskunsthalle in Bonn gezeigt. Anschließend wurde sie, nach Weiterbearbeitung, als Dauerexponat im Kreml zugänglich gemacht.

In diesem Jahr soll die Rekonstruktion im Edo Tokyo Museum und im National Art Museum in Osaka, Japan, gezeigt werden. Professor Koob hat zusammen mit 30 Mitarbeitern in zweieinhalb Jahren den Kreml im Rechner wieder aufgebaut. gs